

Wertvoll und nachhaltig

Stauden aus „Freilandhaltung“: Investitions- produkte mit Wachstumspotenzial

*Großvolumige Containerstauden sorgen für schnelle Effekte.
Nachhaltiger sind jedoch klassisch herangezogene Pflanzen aus
der Staudengärtnerei.*

(GMH/BdS) Prächtige Blüten und faszinierende Blattstrukturen,
leuchtende Farben und üppige gesunde Pflanzen, zwischen denen
kein Fleckchen Erde mehr hervorblitzt – so sieht die Wunschvor-
stellung vieler Menschen aus, wenn es um Staudenbeete geht.



Bildnachweis: GMH/Max Panitz

Bildunterschrift: Fantastische Vielfalt: Das Sortiment vieler Staudengärtnereien umfasst durchschnittlich mehr als 1.300 Arten und Sorten.

Bilddaten in höherer Auflösung unter:

https://www.gruenes-medienhaus.de/download/2020/08/GMH_2020_36_01.jpg

Stauden – also mehrjährige nicht-verholzende Pflanzen – sind in vielerlei Hinsicht die optimale Besetzung für ganzjährig und langjährig attraktive Rabatten. Rabatten, wie sie beispielsweise im „Garten der Horizonte“ die Besucherinnen und Besucher in Stauden versetzen. Das 8.000 Quadratmeter großen Schaugelände der Gärtnerei Lerchenfeldstauden nahe Hamburg zeigt eindrucksvoll

voll, welches Potenzial insbesondere klassisch herangezogene Stauden in den typischen „Gärtnergrößen“ besitzen.

Schneller Zauber oder dauerhafte Magie

„Die meisten Stauden werden bis heute in sogenannten 9er- oder 11er-Töpfen herangezogen, die einen halben beziehungsweise einen Liter Pflanzsubstrat fassen und bis zum Verkauf im Freiland stehen“, erklärt Betriebsinhaber Erich Luer. „Diese kleinen Größen wirken auf den Verkaufsflächen zwar weniger eindrucksvoll als voll erblühte Stauden in drei bis fünf Liter fassenden Containern. Sie haben aber sowohl gärtnerisch als auch ökologisch viele Vorteile“, weiß der Staudenexperte.

Denn Containerpflanzen und klassische Stauden werden mit ganz unterschiedlichen Zielen produziert. „Containerstauden sind Verbrauchsprodukte. Klassische, unter den normalen Umweltbedingungen gezogene Stauden, sind Investitionsprodukte mit auch genetisch abgesicherter langer Lebenserwartung“, fasst Erich Luer zusammen. Containerpflanzen sorgen für schnelle Effekte bei der jahreszeitlich wechselnden Balkongestaltung, stopfen kurzfristig Lücken in einer Pflanzung und sind ein schönes Geschenk anstelle eines Blumenstraußes.

„Da sie aber auf Höchstleistung innerhalb kürzester Zeit getrimmt sind und absolut makellos in den Verkauf gelangen müssen, werden sie in der Regel unter intensiven gärtnerischen Kulturbedingungen herangezogen. Das bedeutet, der Ressourcenverbrauch ist relativ hoch: Die Pflanzen benötigen deutlich mehr Substrate, Wasser, Dünger, Energie und Pflanzenschutzmittel als klassisch gezogene Stauden. Zudem passen wesentlich weniger Exemplare in einen LKW – die Transportkosten sind also auch höher.“

Klassische Anzucht: gut für Umwelt und Pflanzenverwender

Neben der besseren Ökobilanz überzeugen Gärtnergrößen aus der Staudengärtnerei auch durch ihre inneren Werte: Im Garten sind robuste langlebige Pflanzen gefragt, die möglichst schon an das regionale Klima angepasst sind. Deshalb und wegen der ganzjährig vorhandenen riesigen Sortimentsauswahl bevorzugen erfahrene und professionelle Pflanzenverwender kleine Verkaufsgrößen aus der Freilandanzucht.

„Obendrein ist natürlich der Erlebniswert ein ganz anderer. Bei einer dauerhaft angelegten Pflanzung kann man beobachten, wie sich die Pflanzen entwickeln, man sieht, wie sie sich im Laufe der Jahreszeiten verändern und wie sich auch immer mehr Tiere im Garten einfinden.“ Die bewundernden Blicke menschlicher Besucher sind nach spätestens zwei Jahren ohnehin garantiert, denn dann kann von „kleinen Größen“ keine Rede mehr sein. Von großer Freude dafür umso mehr.

[Kastenelement]

Tipps von Staudenprofi Erich Luer

So werden neue Beete schnell schön

1. Pflanzen **passend zum Standort und Boden** wählen, damit sie sich optimal entwickeln. Wer direkt in einer Staudengärtnerei oder dem zugehörigen Onlineshop kauft, profitiert nicht nur von der Pflanzenqualität, sondern auch von der **Beratung**.
2. Die **Blütezeit** von etwa zwei Drittel aller verwendeten Pflanzen sollte erst nach dem 1. Juli beginnen. So können Sie sich auch im Sommer und Herbst noch über Blüten freuen – und das schon im Pflanzjahr!
3. Als **Beeteinfassung** eine Pflanzenart mit langer Präsenz wählen, zum Beispiel Kissen-Astern (*Aster dumosus*) oder Kaukasus-Storchschnabel (*Geranium renardii*).
4. Bei **Arten mit langer Entwicklungszeit** wie Silberkerzen (*Cimicifuga*) lohnt es sich, in der Staudengärtnerei in größere Exemplare in entsprechend größeren Töpfen zu investieren. Diese Pflanzen wuchsen ebenfalls im Freiland auf, konnten sich dort aber bereits zwei oder drei Jahre entwickeln.
5. Auch wenn es verführerisch ist, zur Blütezeit zu kaufen: Die beste **Pflanzzeit** für Frühblüher ist der Herbst – am besten gleich zusammen mit Blumenzwiebeln in Tuffs à 10-15 Stück. Ab August blühende Stauden hingegen kommen am besten im Frühjahr in die Erde.

UNSER ZUSATZANGEBOT:

Zu diesem Mediendienst bieten wir Ihnen zusätzlich folgende Bildmotive an, die Sie ohne Registrierung unter <https://www.gruenes-medienhaus.de/artikel/20889> herunterladen können:



GMH_2020_36_01



GMH_2020_36_02



GMH_2020_36_03



GMH_2020_36_04



GMH_2020_36_05



GMH_2020_36_06



GMH_2020_36_07



GMH_2020_36_08



GMH_2020_36_09



GMH_2020_36_10



GMH_2020_36_11



GMH_2020_36_12